

Schelle, Nicole

"68" - Umbrüche in bildungsgeschichtlichen Perspektiven. Impulse und Folgen eines kulturellen Umbruchs in der Geschichte der Bundesrepublik. Bericht zur Tagung

Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 20 (2009) 1, S. 13-16



Quellenangabe/ Reference:

Schelle, Nicole: "68" - Umbrüche in bildungsgeschichtlichen Perspektiven. Impulse und Folgen eines kulturellen Umbruchs in der Geschichte der Bundesrepublik. Bericht zur Tagung - In: Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 20 (2009) 1, S. 13-16 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-159370 - DOI: 10.25656/01:15937

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-159370>

<https://doi.org/10.25656/01:15937>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Mitteilungsblatt

des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.



20 (2009) 1

ISSN 1860-3084

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.

Redaktion: Dr. Christian Ritzi

Redaktionsschluss
für diese Ausgabe: 30. Mai 2009

Fotos: andari

Geschäftsstelle: Prof. Dr. Hanno Schmitt
Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung
PF 17 11 38, D-10203 Berlin
Tel.: +49 (0) 30.29 33 60 - 0

Für die Titelseite wurde die von Frau K. Waldmann 1994 gefertigte Collage aus Büchern der BBF verwendet. Der Förderkreis bedankt sich für die Erlaubnis dieser Nutzung.

Inhalt	Seite
Christian Ritzi Was getan, was geplant ist	1
Nicole Schelle „68“ - Umbrüche in bildungsgeschichtlichen Perspektiven Impulse und Folgen eines kulturellen Umbruchs in der Geschichte der Bundesrepublik / Bericht zur Tagung	13
Christian Ritzi Zu Wort kommen. 1968 im Spiegel von Schülerzeitungen	17
Hans-Peter Bartels, MdB Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Zu Wort kommen – 1968 im Spiegel von Schülerzeitungen“	22
Christian Ritzi Zum Diesterweg-Relief von Martin Meyer-Pyritz (1908)	28
Christine Lost Diesterweg „ad oculos“ / Eine Denkmalsgeschichte	34
Neue Mitglieder	48

Nicole Schelle

„68“ - Umbrüche in bildungsgeschichtlichen Perspektiven

Impulse und Folgen eines kulturellen Umbruchs
in der Geschichte der Bundesrepublik

Bericht zur Tagung

Vom 20. bis 22. November 2008 fand an der Freien Universität Berlin die Tagung „68 – Umbrüche in bildungsgeschichtlichen Perspektiven. Impulse und Folgen eines kulturellen Umbruchs in der Geschichte der Bundesrepublik“ statt. Organisiert wurde die Tagung von Meike Sophia Baader (Hildesheim), Ulrich Herrmann (Tübingen), Richard Münchmeier (Berlin) und Christian Ritzi (Berlin). Veranstalter war die BBF in Kooperation mit dem Arbeitskreis für Historische Jugendforschung und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg. Gefördert wurde die Tagung durch die Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung.

Nach der Begrüßung durch die Gastgeber und Initiatoren der Tagung folgten zwei kontrovers angelegte Vorträge. **Albrecht von Lucke** (Berlin) eröffnete die Tagung mit seinem Vortrag „68 – Auf dem Weg in eine „Neue Bürgerliche Gesellschaft““. Er charakterisierte das zivilgesellschaftliche Engagement, sprach von einer gesamtgesellschaftlichen Bildungsbewegung und hochgradiger Politisierung der Studentenschaft und setzte diese Aussage gegen die von Götz Ali vertretene These, „die 68er Bewegung sei ein Spätausläufer des Nationalsozialismus“. Er betonte abschließend noch einmal den politischen Anspruch der Bewegung und äußerte sich kritisch zu ihrem Erbe.

Roland Eckert (Trier) wies in seinem Vortrag „Die Entgrenzung des Möglichen und das Verfehlen der Ziele – Gründe eines Anti-68ers“ auf die Ambivalenzen hin, d.h. auf die positiven wie auch negativen Entwicklungen der aus der 68er Bewegung resultierenden habituellen Änderungen in Familie, Schule, Kinderladen, Sozialarbeit und Hochschule. Abschließend kam er zu dem Votum, dass Konflikte der Auslöser eines Wandels gewesen seien, wobei gerade bei der heutigen Bewertung des Phänomens der 68er eine Verwechslung von Ursache und Wirkung vorläge.

Die beiden nachfolgenden Vorträge zeigten anhand der Studenten- und Schülerbewegung die Differenziertheit der 68er Bewegung. **Carola Groppe** (Hamburg) thematisierte in ihrem Vortrag „Aktiver Streik – Revolution – Reform. Hochschulsozialisation im Kontext von '68, und die Folgen für die Universitäten“ die Entwicklung der studentischen Bewegung an verschiedenen Universitätsstandorten. Vorweg charakterisierte sie das Selbstverständnis der Studenten als eine kritische Elite, die eine revolutionäre Rolle übernehmen wollten. Sie

strebten die innere Reform der Universitäten und damit die Umgestaltung des universitären Betriebes an, boykottierten mit ihren selbstorganisierten teach-ins und go-ins den bisher üblichen, stark hierarchisch gegliederten Universitätsalltag und versuchten durch die Mobilisierung einer studentischen Massenbewegung eine Gegenöffentlichkeit herzustellen.

Im zweiten Vortrag von **Linde Apel** (Hamburg) „Der Nachwuchs der Revolte: Schülerbewegungen an Oberschulen“ wurden die Proteste von Oberschülern in den 70er Jahren thematisiert. Die Schüler wandten sich zunächst lediglich in kleinen Gruppen gegen die in der Schule vorherrschenden Unterrichtsformen und -inhalte. Nach und nach setzte eine nachhaltige Gruppenbildung und Selbstorganisation der Jugendlichen ein, die im AUSS gipfelte. Der Versuch, diese Gruppe zu strukturieren und zu institutionalisieren, führte zur Herausbildung von klaren Hierarchien, verbindlichen Schulungsmaßnahmen und Kaderbildung im kleinen Kreis und stand damit dem eigentlichen Prinzip einer Demokratisierung entgegen.

Der Vormittag des zweiten Konferenztages befasste sich mit der Praxis der Bewegung. **Meike Sophia Baader** (Hildesheim) sprach über die „Umbrüche im Geschlechterverhältnis“ und thematisierte den Zusammenhang der Gründung des Aktionsrates zur Befreiung der Frauen und der Einrichtung erster Kinderläden in Berlin, sowie der Formel „Das Private ist politisch“. Die 60er Jahre standen für die Referentin in einem Spannungsverhältnis zwischen sozialen Veränderungen im Geschlechterverhältnis einerseits und einer politischen Erstarrung in Bezug auf die Familienpolitik andererseits. Die Forderung des Aktionsrates, das Privatleben und das gesellschaftliche Leben zu trennen, ist als eine Erfahrung der eigenen Lebensbedingungen durch die Studentinnen und Akademikerinnen zu verstehen. Baader resümierte, dass die Frauen vor allem einen Beitrag zu veränderten Kommunikationsformen, neuen Themen wie Geschlechterverhältnis oder Fragen der Erziehung, und sich wandelnden Beziehungsformen leisteten.

Im Anschluss vervollständigte **Annedore Prengel** (Potsdam) das Bild über die Rolle der Frauen in der 68er Bewegung mit ihrem Vortrag „'Wer sagt, dass Mädchen dümmere sind, der spinnt, der spinnt, der spinnt' – Scham, Anerkennungskämpfe und Feministische Pädagogik“. Basierend auf ihrer eigenen Erfahrung stellte sie die Vorgeschiede, Blütezeit und die Folgen der 68er Bewegung dar.

Im zweiten Teil des Vormittags ging es um die Jugendzentrumsbewegung sowie die Fürsorge- und Heimerziehung. **Richard Münchmeier** (Berlin) verdeutlichte in seinem Vortrag „Selbstverwaltung – Selbstorganisation – Selbstbestimmung. Die Politisierung reformpädagogischer Tradition durch die Jugendzentrumsbewegung“ die Entwicklung in den Klein- und Provinzstädten. Im Nachfolgenden

ging Münchmeier näher auf das Prinzip Offenheit in der pädagogischen Arbeit in den Jugendzentren, auf das Bild einer einheitlichen jungen Generation sowie auf die Forderung von Selbstorganisation statt Angebotspädagogik ein. Diese Art von offener Bildungsarbeit, schlussfolgerte der Referent, zielte ab auf eine politische Bildung, die unter anderem „als erfahrbare und erfahrende Praxis“ erlebt werden sollte, wonach sich die Jugendzentren als „Orte des politisch-praktischen Lernens“ verstanden.

Aktive Teilnahme und eigenes Erleben bildeten die Grundlage des Beitrages von **Manfred Kappeler** (Berlin). Er berichtete in seinem Vortrag „Fürsorge- und Heimerziehung – Skandalisierung und Reformfolgen“ von seinen eigenen Erfahrungen aus dieser Zeit und den oftmals verzweifelten Appellen nach einer besseren Beachtung der Fürsorge- und Heimerziehung durch die Politik.

Der Nachmittag widmete sich zunächst am Beispiel von Kirche und Theologie den Auswirkungen der 68er-Bewegung auf Kultur und Gesellschaft der alten Bundesrepublik. **Jürgen Moltmann** (Tübingen) ging in seinem Vortrag „Aufbrüche in den christlichen Kirchen und ihre Wirkungen auf die neuen politischen und kontextuellen Theologien“ auf die Neue Politische Theologie, die Rezeption der Theologie der Befreiung und die ökumenische Bewegung ein. Die davon ausgehenden Impulse beeinflussten und beförderten auch den „Aufbruch der Feministischen Theologie“, die im Mittelpunkt des Beitrags von **Elisabeth Moltmann-Wendel** (Tübingen) stand. Die Befreiung von patriarchalen Strukturen in Gesellschaft und Kirche sei seit der 68er-Bewegung zu einem manchmal zwar unbequemen, aber nicht mehr verdrängbaren Thema geworden.

Den zweiten Teil des Nachmittages eröffnete **Ulrich Herrmann** (Tübingen) mit seinem Vortrag „Geisteswissenschaftliche Pädagogik und Kritische Theorie – Ein Perspektivenwechsel in der Universitätspädagogik und seine Folgen“. In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre setzte eine kritische Revision der Geisteswissenschaftlichen Pädagogik als einer traditionellen Theorie ein. Die wichtigsten neuen Perspektiven der Kritischen Pädagogik waren eine materialistische Sozialisationstheorie, der Symbolische Interaktionismus, die Kritische Theorie des Subjekts sowie die Begründung einer emanzipatorischen pädagogischen Praxis.

Daran anschließend referierte **Heinrich Eppe** (Kirchberg/Jagst) am Beispiel von Kinderzeltlagern der Jahre 1970 bis 1972 über die „Auswirkungen der 68er-Bewegung auf die Partizipationsstrukturen der SJD-Die Falken. Den Abschluss des zweiten Tagungstages bildete der Vortrag von **Peter E. Kalb** (Bensheim) über „Kritisch-pädagogische Publizistik am Beispiel von betrifft:erziehung“. Kalb, seit 1973 Redaktionsmitglied der Zeitschrift und später in der Funktion des Chefredakteurs, berichtete aus der Praxis einer Fachzeitschrift,

die sich die publizistische Förderung der pädagogischen Anliegen der 68er-Bewegung zum Ziel gesetzt hatte.

Den dritten Tagungstag eröffnete **Diethart Kerbs** (Berlin) mit seinem Vortrag „Die Wiederentdeckung des Zusammenhangs von Ästhetik, Pädagogik und Politik“. Kerbs, ebenso wie Kalb Zeitzeuge und Zeittäter der 68er-Bewegung, berichtete über seine Bemühungen, die neuen Ideen für die Kunstpädagogik fruchtbar zu machen: Die traditionelle Kunsterziehung neu zu bestimmen und in ein fachübergreifendes Lernfeld ästhetische Kommunikation zu erweitern.

Johannes Bilstein (Düsseldorf) befasste sich in seinem Vortrag „Rekonstruktion der Kritischen Theorie des Subjekts“ mit der Wiederentdeckung der Psychoanalytischen Pädagogik“. Nach einer vergleichsweise kurzen Renaissance verschwand die Psychoanalyse zwar nicht aus den universitären Lehrplänen, verlor aber ihre herausragende Deutungshoheit. Allerdings, so Bilstein, ist sie in das Alltagswissen eingezogen, wenn auch mitunter in trivialisierter Form.

Den Abschluss der Tagung bildeten Vorträge von Detlef Siegfried und Günter C. Behrmann. **Detlef Siegfried** (Kopenhagen) versuchte mit seinem Vortrag „'68' als Kulturbruch in der Geschichte der Bundesrepublik“ die Frage zu beantworten, was sich wirklich durch dieses Datum verändert hat. Er zeigte auf, dass der Umbruch nicht gesteuert war, sondern von unten kam und somit den Anspruch der Bürger auf vermehrte Teilhabe an den gesellschaftlichen Belangen widerspiegelte. Neben positiven Veränderungen durch die „Revolution“ verdeutlichte er auch negativen Folgewirkungen. **Günter C. Behrmann** (Potsdam) befasste sich mit seinem Vortrag „'68' und die Folgen für die politische Kultur der Bundesrepublik“ abschließend mit den Auswirkungen der Bewegung auf die Politik Deutschlands. ‚1968‘ sei zu einem festen Bestandteil der kollektiven Erinnerung in der politisch-historischen Gedenkkultur der Bundesrepublik geworden. Dass die im Sommer 1967 entstandene Protestbewegung die politischen Denk- und Verhaltensweisen der damals jungen Generation und damit die gesamte politische Kultur der Bundesrepublik so stark und nachhaltig beeinflusst habe, wie vielfach behauptet wird, sei hingegen keineswegs ausgemacht. Die Bedeutung des in der studentischen Bewegung bis 1969 tonangebenden SDS würde in dieser Hinsicht oft überschätzt, denn die Bewegung wurde anfangs von den meisten politischen Gruppierungen an den Universitäten mitgetragen und bis in die politische Mitte hinein von der Kulturintelligenz, insbesondere aber von den liberalen Medien in vielfältiger Weise unterstützt.

Die Tagung bot den Teilnehmern einen breiten Überblick über die Vielfältigkeit der 68er-Bewegung, regte zu intensiven Diskussionen an, die trotz der Vielzahl erschienener Publikationen einen ungebrochenen Forschungsbedarf gerade aus der Perspektive der historischen Bildungsforschung belegt.